

Rückert, Friedrich: Vom Bäumlein, das spazieren ging (1827)

1 Das Bäumlein stand im Wald
2 In gutem Aufenthalt;
3 Da standen Busch und Strauch
4 Und andre Bäumlein auch;
5 Die standen dicht und enge,
6 Es war ein recht's Gedränge;
7 Das Bäumlein muß't sich bücken
8 Und sich zusammen drücken;
9 Da hat das Bäumlein gedacht
10 Und mit sich ausgemacht:
11 »hier mag ich nicht mehr stehn,
12 Ich will wo anders gehn
13 Und mir ein Örtlein suchen,
14 Wo weder Birk' noch Buchen,
15 Wo weder Tann' noch Eichen
16 Und gar nichts desgleichen;
17 Da will ich allein mich pflanzen
18 Und tanzen.«

19 Das Bäumlein das geht nun fort
20 Und kommt an einen Ort,
21 In ein Wiesenland,
22 Wo nie ein Bäumlein stand,
23 Da hat sich's hingepflanzt
24 Und hat getanzt.

25 Dem Bäumlein hat's vor allen
26 An dem Örtlein gefallen;
27 Ein gar schöner Bronnen
28 Kam zum Bäumlein geronnen;
29 War's dem Bäumlein zu heiß,
30 Kühlt's Brunnlein seinen Schweiß.
31 Schönes Sonnenlicht

32 War ihm auch zugericht';
33 War's dem Bäumlein zu kalt,
34 Wärmt' die Sonn' es bald.
35 Auch ein guter Wind
36 War ihm hold gesinnt,
37 Der half mit seinem Blasen
38 Ihm tanzen auf dem Rasen.

39 Das Bäumlein tanzt' und sprang
40 Den ganzen Sommer lang;
41 Bis es vor lauter Tanz
42 Hat verloren den Kranz.
43 Der Kranz mit den Blättlein allen
44 Ist ihm vom Kopf gefallen;
45 Die Blättlein lagen umher,
46 Das Bäumlein hat keines mehr;
47 Die einen lagen im Bronnen,
48 Die andern in der Sonnen,
49 Die andern Blättlein geschwind
50 Flogen umher im Wind.

51 Wie's Herbst nun war und kalt,
52 Da fror's das Bäumlein bald;
53 Es rief zum Brunnen nieder:
54 »gib meine Blättlein mir wieder,
55 Damit ich doch ein Kleid
56 Habe zur Winterszeit.«
57 Das Brunnlein sprach: »Ich kann eben
58 Die Blättlein dir nicht geben;
59 Ich habe sie alle getrunken,
60 Sie sind in mich versunken.«

61 Da kehrte von dem Bronnen
62 Das Bäumlein sich zur Sonnen:
63 »gib mir die Blättlein wieder,

64 Es friert mich an die Glieder.«
65 Die Sonne sprach: »Nun eben
66 Kann ich sie dir nicht geben;
67 Die Blättlein sind längst verbrannt
68 In meiner heißen Hand.«

69 Da sprach das Bäumlein geschwind
70 Zum Wind:
71 »gib mir die Blättlein wieder,
72 Sonst fall' ich tot darnieder.«
73 Der Wind sprach: »Ich eben
74 Kann dir die Blättlein nicht geben;
75 Ich hab' sie über die Hügel
76 Geweht mit meinem Flügel.«
77 Da sprach das Bäumlein ganz still:
78 »nun weiß ich, was ich will;
79 Da haußen ist mir's zu kalt,
80 Ich geh' in meinen Wald,
81 Da will ich unter die Hecken
82 Und Bäume mich verstecken.«

83 Da macht sich's Bäumlein auf
84 Und kommt im vollen Lauf
85 Zum Wald zurück gelaufen,
86 Und will sich stell'n in den Haufen.
87 's fragt gleich beim ersten Baum:
88 »hast du keinen Raum?«
89 Der sagt: »Ich habe keinen!«
90 Da fragt das Bäumlein noch einen,
91 Der hat wieder keinen;
92 Da fragt das Bäumlein noch einen:
93 Es fragt von Baum zu Baum,
94 Aber kein einz'ger hat Raum.
95 Sie standen schon im Sommer
96 Eng in ihrer Kammer;

97 Jetzt im kalten Winter
98 Stehn sie noch enger dahinter.
99 Dem Bäumchen kann nichts frommen,
100 Es kann nicht unterkommen.

101 Da geht es traurig weiter
102 Und friert, denn es hat keine Kleider;
103 Da kommt mittlerweile
104 Ein Mann mit einem Beile,
105 Der reibt die Hände sehr,
106 Thut auch, als ob's ihn frör'.
107 Da denkt das Bäumlein wacker:
108 »das ist ein Holzhacker;
109 Der kann den besten Trost
110 Mir geben für meinen Frost.«

111 Das Bäumlein spricht schnell
112 Zum Holzhacker: »Gesell,
113 Dich friert's so sehr wie mich
114 Und mich so sehr wie dich.
115 Vielleicht kannst du mir
116 Helfen und ich dir.
117 Komm, hau' mich um
118 Und trag' mich in deine Stub'n,
119 Schür' ein Feuer an,
120 Und leg' mich dran;
121 So wärmst du mich
122 Und ich dich.«

123 Das deucht dem Holzhacker nicht schlecht,
124 Er nimmt sein Beil zurecht;
125 Haut's Bäumlein in die Wurzel,
126 Umfällt's mit Gepurzel;
127 Nun hackt er's klein und kraus
128 Und trägt das Holz nach Haus

129 Und legt von Zeit zu Zeit

130 In den Ofen ein Scheit.

131 Das größte Scheit von allen

132 Ist uns fürs Haus gefallen;

133 Das soll die Magd uns holen,

134 So legen wir's auf die Kohlen;

135 Das soll die ganze Wochen

136 Uns unsre Suppen kochen.

137 Oder willst du lieber Brei?

138 Das ist mir einerlei.

(Textopus: Vom Bäumlein, das spazieren ging. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47276>)